

Limburg

RLZ 16.6.08



Ralf Jung-König (links), Vorsitzender des Vereins „Keine Südumgehung Limburg/Linter“, informierte die Bürger über das geplante Brückenbauwerk im Kasselbachtal, dessen Höhe und Länge mit roten Ballons abmarkiert war. ■ Foto: Dieter Fluck

Grüne Oase contra Brücke

Südumgehung: Bauwerk über dem Kasselbachtal würde das Naherholungsgebiet zunichte machen

Viel diskutiert wird derzeit die in Limburg geplante Südumgehung. In diesem Zusammenhang wurde nun eine zu bauende Brücke mit Ballons erkennbar gemacht.

LIMBURG. Viele große rote, mit Helium gefüllte Ballons schwebten am Samstagmittag über einer abmarkierten Wiese des Limburger Kasselbachtals. In der sonst so friedlichen grünen Landschaft, ertönten aus Lautsprechern Motorengeräusche von beträchtlicher Lautstärke.

Mehr als 100 Menschen nahmen in respektvollem Abstand wahr, wie sich diese grüne Oase zwischen der B 417 und der B 8 verändern würde, wenn dort das Brückenbauwerk der von der Stadt geplanten Südumgehung stehen würde.

„Das wären die optischen und akustischen Auswirkungen der Brücke“, versicherte sich der Vorsitzende des Vereins „Keine Südumgehung Limburg“, Ralf Jung-König, mühsam Gehör. Die Brücke würde auf 340 Metern Länge

Anzeige

Wussten Sie,

dass wir mit jährlich nur 16 Minuten Stromausfall pro Kunde zur Weltspitze der sichersten Energieversorger gehören?

www.süwag.de



RWE GROUP

und 20 Metern Breite vierspurig und in 15 Metern Höhe die Eppenu mit dem Kasselbachtal überqueren.

Umweltgutachter sprechen von „Zerstörung und Verlärmung“ des Gebiets, das laut Jung-König mit 55 000 Fahrzeugen pro Tag, davon 15 000 Lastwagen, die Ausmaße einer stark befahrenen Autobahn annehmen würde. Dem Umweltgutachten sei zu ent-

nehmen, dass die gesetzlichen Lärmgrenzwerte von 57 Dezibel am Tag und 47 Dezibel in der Nacht auf die umliegende Bebauung nicht eingehalten werden könnten. Abgesehen davon, dass die ehemalige Tennishalle „In der Eppenu“ abgebrochen werden müsste, seien folgende Einrichtungen in Gefahr: „Die Lebenshilfe für geistig Behinderte, die wie ein Rehazentrum bezic-

hungsweise eine heilpädagogische Einrichtung des besonderen Lärmschutzes bedürfte, würde laut Umweltgutachten ihre Funktion verlieren“, unterrichtete Jung-König die Besucher. Dort seien am Tag 59 Dezibel zu erwarten. Der Lärm würde zum Funktionsverlust der benachbarten Albert-Schweitzer-Schule für Erziehungshilfe führen, und auch die Astrid-Lindgren-Schule, eine Förderschule für Praktisch Bildbare mit einer Abteilung für Körperbehinderte, wäre betroffen. Die Jugendherberge am Hammerberg läge mit 55 Dezibel am Tag knapp unter dem Grenzwert, mit 59 Dezibel in der Nacht allerdings darüber.

Die Ausmaße vor Augen zu führen, dem diente die technische Animation des Vereins, der sich inzwischen mit 200 Mitgliedern und sehr vielen Sympathisanten gegen solche Pläne wehrt. Mehrere Stadtverordnete (neben Gegnern auch Befürworter) nahmen die Gelegenheit wahr, diese Präsentation anzuschauen.

Dieter Fluck

